

Schriftleitung
und **Verwaltung:**
Hermannstadt, Seltauer-
gasse 23.
Postparcasse Nr. 1305.
Sprechender:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;
mit Postversendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzeln Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

Tagelblatt

Bezugsbestellungen
und **Anzeigen**
Abnimmt außer der
Hauptstelle
Seltauergasse 23 jeden
Zeitungsverfleiß
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Beizeile
kostet beim einmaligen
Einrücken 14 h, das
zweitmal je 12 h, das
drittemal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechender
Nachlaß.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Nr. 13115

Hermannstadt, Sonnabend 2. Dezember 1916

43. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 1. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Donauarmee ist südwestlich von Bukarest an dem Unterlauf des Argesu vorgedrungen. Südöstlich von Pitesti, südlich und östlich von Campulung, haben die verbündeten Truppen den Widerstand der Rumänen gebrochen. Der Verlust des Feindes an Gefangenen beträgt auch gestern mehrere Tausend, die Beute an Kanonen und Kriegsmaterial ist groß.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Die Russen versuchten auch gestern alles, um die braven Truppen der Armeen Arz und Kövess zu werfen. Der Kampf war wieder außerordentlich erbittert. Die Verteidiger gingen an mehreren Stellen zum Gegenangriff über, der Erfolg war auch gestern auf unserer Seite.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: An der Plota-Lipa haben türkische Truppen einen russischen Vorstoß zurückgeschlagen und den Feind bis in seine Gräben verfolgt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Westlich von Görz und auf der Karstochfläche Artilleriekampf von wechselnder Heftigkeit. Durch unser Feuer explodierten mehrere italienische Munitions- und Minenmagazine. An den einzelnen Abschnitten der Kärntner- und Tirolerfront ebenfalls heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Flieger haben im Etschtal Bomben abgeworfen, ohne Schaden zu verursachen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 1. Dezember. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nichts von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: An der Plota-Lipa haben türkische Truppen mehrere Angriffe zurückgeschlagen; wir verfolgten den zurückflutenden Feind, verursachten ihm schwere Verluste und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: In den Karpathen setzten die Russen und am südlichen Flügel die Rumänen ihre Entlastungsvorstöße fort. Der Feind griff auf den Anhöhen vom Jablonicapaß bis östlich des Beckens von Rezdivasarbely — Luftlinie 300 Km. — erbittert an. Die großen Blutopfer und die Munitionsverschwendung des Feindes brachte ihm gestern nur an vereinzelt Punkten Vorteile. Unsere Truppen gingen öfters zum Gegenangriff über u. warfen ihn aus Abschnitten, die er am Vortage erobert hatte, heraus. Am Smotrec zeichneten sich besonders die Marburger Jäger aus, die nach einem glänzenden Vorstoß aus der feindlichen Linie mehr als 40 Gefangene und zwei Maschinengewehre mitbrachten.

Heeresfront Mackensen: Die in Westrumänien von unsern Truppen auseinandergerissenen rumänischen Heeresteile suchen in verschiedenen Richtungen ihrem unabwendbaren Schicksal zu entgehen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen verfolgen den fliehenden

Feind, 300 Gefangene wurden eingebracht. Die über Campulung und Pitesti in den Flußtälern in der Walachei vordringenden Heeresmäulen haben eine reiche Beute an Gefangenen, Kanonen und Fuhrwerken, besonders aber an Vieh, gemacht. Unsern vom Alt her vordringenden Streitkräften leistete der Feind an mehreren Flußabschnitten Widerstand; er wurde geworfen. Auch der Vorstoß einer rumänischen Division, dem unsere Reiterei auswich, konnte unser Vordringen nicht aufhalten. Die Donauarmee hat den Uebergang über die Neajlowniederung erkämpft und nähert sich in der Richtung auf Bukarest dem Unterlauf des Argesu. Die Rumänen haben gestern neben schweren blutigen Verlusten — die bisher gemeldeten Zahlen nicht eingerechnet — mehr als 2500 Gefangene und 21 Geschütze, darunter drei Mörser, verloren. In der Dobrudscha griff der Feind den linken Flügel der bulgarischen Truppen an. Die vordringenden Massen brachen in unserem Artilleriefeuer zusammen. An der Niederlage konnten auch die englischen Panzerwagen nichts ändern. Zwei davon liegen zererschossen vor unseren Stellungen.

Mazedonische Front: Truppen des Bierverbandes haben gestern erfolglos nordwestlich von Monastir und bei Gruniste (östlich der Cerna) die deutsch-bulgarischen Stellungen angegriffen.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Großes Eisenbahnunglück bei Budapest

Budapest, 1. Dezember. Nach 2 Uhr nachts traf in Budapest die Nachricht von einer Katastrophe des Wiener Schnellzuges Nr. 3 bei der Station Herzeghalom ein, wo der Wiener Schnellzug, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung in den wartenden Grazer Personenzug hineinfuhr. Auf beiden Zügen gab es viele Tote und Verwundete, man spricht von 30 Toten, 130—150 Verwundeten. Der amtliche Bericht, den der Ostbahnhof nachts ausgab, enthält noch keine Opferzahl. Unter den Fahrgästen des Wiener Zuges waren mehrere, die vom Begräbnis Sr. Majestät kamen, es handelt sich jedoch nicht um einen Sonderzug. Nach den Mitteilungen der Rettungsgesellschaft soll sich auch Sektionschef Thalloczy unter den Toten befinden, was jedoch amtlich noch unbestätigt ist.

Budapest, 1. Dezember. Nach bisher unbestätigten Privatnachrichten ist der größte Teil der Opfer nicht auf dem aus Wien kommenden Zug, sondern am Grazer Personenzug gewesen. Thalloczy ist tot.

Budapest, 1. Dezember. Die amtliche Meldung der Direktion der königlichen Staatsbahn meldet über das Eisenbahnunglück: In der Station Herzeghalom wurde gestern der Grazer Personenzug Nr. 1308 beim Verlassen des Bahnhofes in seinem zweiten Teil durch den einfahrenden Wiener Schnellzug Nr. 3 entzweigeschnitten; die Ursache des Durchschneidens war, daß das Haltesignal zu spät bemerkt wurde und der Schnellzug auch nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte. Infolge des Durchschneidens der Bahnwagen des Zuges Nr. 1308 karambolierte der Salonwagen des Schnellzuges, in dem Ludwig Thalloczy, der Zivilgouverneur von Serbien,

reiste, die nächstfolgenden Pullmannwagen wurden beschädigt. Thalloczy wurde am Kopf verwundet, der durch das Rohr der Dampfleitung durchbohrt wurde, er ist seiner Verletzung erlegen. Der Grazer Personenzug hatte meistens Fahrgäste dritter Klasse. Es wurde ferner festgestellt, daß zwei Jünglinge des Franz-Josef-Internats gestorben sind, deren Name noch unbekannt ist, die Zahl der Toten beträgt 66, die Zahl der Verwundeten 150, darunter 60 schwer. Die Verwundeten wurden in Spitalszügen teils nach Budapest, teils nach Komorn gebracht. Auf die Nachricht vom Unglück hin begab sich der Präsident der ungarischen Staatsbahnen, Tolnan, sofort nach Herzeghalom, um Verfügungen betreffs schleunigsten Abtransportes der Verwundeten und der Herstellung des Verkehrs zu treffen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Politische und Kriegsübersicht

Der Krieg gegen Rumänien. Die italienischen Blätter machen aus der schweren Sorge über die Lage Rumäniens kein Hehl mehr. Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Der rumänische Krieg ist nunmehr in die peinlichste Phase getreten. Das Los Rumäniens dürfte noch in dieser Woche entschieden werden. Die Mittelmächte operieren mit solcher Schnelligkeit, daß die Russen und Rumänen sofort antworten müssen, wenn sie nicht zu spät kommen wollen. Die Hoffnung, daß die Mittelmächte über geringe Streitkräfte verfügen, sei trügerisch. Unglücklicherweise legte die deutsche Heeresleitung die größte Geschicklichkeit an den Tag. Zahlreiche Truppen werden von einer Front zur andern geworfen. Außerdem seien die Feinde im Besitz ungeheureren Kriegsmaterials.“ Das Blatt bedauert schließlich zusammen mit Herze, daß der Bierverband nicht schon vor Jahresfrist Sarraills Heer auf eine halbe Million erhöht habe, um Bulgarien zu zerschmettern, dann wären die Rumänen heute nicht in dieser Gefahr. Der „Popolo d'Italia“ schreibt: „Deutschland bietet das Schauspiel einer so großen Organisation, eines so unerschütterlichen Willens, einer so gewaltigen, konzentrierten Kraft, um zu siegen, daß wir mit verstärktem Siegeswillen, mit noch großartigerer Organisation antworten müssen. In England, Frankreich und Rußland, aber auch in Italien sind noch viele Reserven, die herangezogen werden müssen.“ Die „Stampa“ sucht das Publikum über den unleugbaren Erfolg der Invasion in Rumänien damit zu trösten, daß sie darauf hinweist, wie Oesterreich-Ungarn und die Deutschen noch etwa acht bedeutende Flüsse überschreiten müßten, deren jeder für Rumänien eine Verteidigungslinie bilde. Jedenfalls sei der rumänische Krieg für Italien eine wichtige Lehre, denn es sei nicht auszuschließen, daß die Oesterreicher die Italiener zugleich im Trentino und an den Julischen Alpen angreifen könnten.

Oberst Roussset bekennet im „Le Petit Parisien“ aufrichtig ein, daß die Leistungen der österreichisch-ungarisch-deutschen und bulgarischen Truppen unter den Generalen Mackensen und Falkenhayn in Rumänien und der Dobrudscha zu den größten Leistungen zählen. Namentlich der Donauübergang wurde so meisterhaft vollbracht, daß auch die feindlichen Kritiker ihren Hut abnehmen müssen.

Die rumänischen Niederlagen finden auch in Norwegen die größte Beachtung. Die von sämtlichen Blättern abgedruckten englischen und französischen Presseäußerungen werden selbst von den vierverbandsfreundlichen Blättern durch Ueberschriften, wie „Mackensen wird in London bewundert“, „Erste Befürchtungen in London wegen Rumänien“ usw., besonders hervorgehoben. Sie zeigen, daß das Schicksal des verführten und betörten Landes auch in Norwegen den größten Eindruck macht.

Die „Times“ schreiben im Leitartikel, daß bei der Behandlung der rumänischen Frage, ebenso wie bei allen anderen Vorgängen auf dem Balkan, die Zusammenarbeit zwischen den Strategen und den Politikern der Alliierten zu wünschen übrig gelassen hätte. Das Blatt sagt: Auch dieses Beispiel für den Optimismus, den die Regierung während des ganzen Krieges zur Schau trug, zeigt, wie sehr sie versagt, wenn es gilt, Dinge durchzudenken, und sich die Sicherheit zu verschaffen, daß die Vorbereitungen beendet sind, ehe man zu Taten übergeht.

Größte Sorge bereitet den Zeitungen des Vierverbandes das Schicksal von Bukarest. Die Pariser Presse rechnet bereits mit der Möglichkeit einer Einnahme von Bukarest. „Echo de Paris“ erklärt, es könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß eine große Schlacht westlich von Bukarest unmittelbar bevorstehe. Eine Umklammerung durch Falkenhayn und Mackensen würde die Rumänen zwingen, sich zurückzuziehen. Die einzige Möglichkeit, diesen Rückzug zu verhindern, wäre eine sehr kräftige russische Hilfeleistung. „Secolo“ und „Corriere della Sera“ äußern sich dahin, daß das Schicksal Rumäniens von den Ereignissen der nächsten acht Tage abhängt. Das Los Bukarests wird aber in der allernächsten Zeit entschieden.

Rußland. „Reuter“ meldet aus London: „Stürmers Rücktritt und Trepows Ernennung zum Ministerpräsidenten ist eine nicht mißzuverstehende Andeutung, daß der Zar völlig mit den jüngsten Kundgebungen der beiden Kammern und der öffentlichen Meinung im ganzen Lande übereinstimme. Gleichzeitig geht hieraus hervor, daß die deutschfreundliche Strömung, die in letzter Zeit in Rußland festgestellt werden konnte, sich immer unterbunden ist. Die letzte Duma-Fiktion hat den kräftigen Beweis geliefert, daß die Sympathie, die man in Rußland Deutschland gegenüber hegt, äußerst gering ist und daß eine Verstimmung gegen den Minister vorherrschte, die den Verdacht hegte, daß er einer Stimmung zugunsten der Friedensfreunde oder derer, denen daran lag, Rußland von seinen Bundesgenossen zu trennen, nicht abgeneigt war. Der Personenwechsel im Kabinett ist die Bürgschaft für Rußlands zukünftige Politik und eine Ohrfeige für die deutschfreundliche Bewegung.“

Die Vorgänge in Griechenland. Der Courant meldet aus London: Alle Blätter besprechen unter lebhafter Zustimmung die Nachricht von der endgiltigen Anerkennung der Regierung Venizelos. „Times“ schreiben: Noch vor kurzem schien der Vierverband zu schwanken, ob sie mit Venizelos oder mit dem König gehen soll. Greys Mitteilungen im Unterhause machten in den Kreisen der vierverbandsfreundlichen Griechen einen unangenehmen Eindruck. Jede Hoffnung auf ein Herüberziehen König Konstantins ist endgiltig geschwunden. Durch die Anerkennung Venizelos als Repräsentanten des Volkswillens hat die Entente sich auch des Rechtes bemächtigt, gegen König Konstantin als Revolutinär aufzutreten. Alle weiteren Forderungen an die Athener Regierung sind überflüssig. Jetzt braucht der Vierverband mit Zustimmung der nationalistischen Regierung nur zu nehmen, was ihm beliebt. De facto bedeutet die Anerkennung Venizelos' die Kriegserklärung an König Konstantin. Von letzterem hängt es nun ab, ob man auch mit Waffengewalt gegen ihn vorgehen soll. „Daily Mail“ fordert die Ausschreibung neuer Wahlen in Griechenland und die Bildung eines neuen Ministeriums. Das Blatt sagt, daß vielleicht das Verfahren wegen Hochverrates gegen König Konstantin zu erwarten sei. (!)

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen: König und Regierung sind entschlossen, um keinen Preis die Auslieferung der militärischen Rüstung zuzugestehen. In royalistischen Kreisen wird erklärt, die Regierung werde zurücktreten. Die

deutschfreundlichen Blätter kündigen an, daß die Armee und die Reservistenbünde sich dem Vorgehen des französischen Admirals Jounet mit den Waffen widersetzen werden. Die Kriegserklärung der venizelistischen Regierung an Deutschland und Bulgarien verursacht in Athen einige Erregung. Viele Kreise glauben, daraus schließen zu müssen, daß der König endgiltig auf eine derartige Kriegserklärung an Deutschland verzichtet habe. Die Möglichkeit, daß der König jemals an Deutschland den Krieg erklären werde, war überhaupt ausgeschlossen.

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 2. Dezember. Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir wiesen wir schwache Angriffe gegen das Dorf Tarnowa und die Höhe 1248 ziemlich leicht zurück. Im Cernabogen wurden die Höhe 1050 und die Gipfel östlich des Dorfes Pavolovo von Artillerie heftig beschossen. In der Maglonicagegend und an beiden Seiten des Bardar Artillerietätigkeit. An der Belasicafront und an der Struma Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres näherten sich sechs von der Insel Thasos kommende Barken; sie wurden an der Mündung des Westflusses vertrieben.

Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch siegreich ununterbrochen fort. Am 24. November überschritten unsere Divisionen rasch bei Zimnicea die Donau und drängten stürmisch gegen Bukarest vor. Am 27. November besetzten sie nach schwerem Kampf Giurgiu; am 30. überschritten sie die Linie Romana—Branistari—Singureni, die ungefähr 20 Kilometer vom Fortgürtel Bukarest gelegen ist. Sie überwand den verzweifeltsten Widerstand des Feindes, erbeuteten zwei schwere Geschütze, 14 Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen, fünf Maschinengewehre und nahmen vier Offiziere und 200 Soldaten gefangen. Der Gegner ließ auf dem Schlachtfeld zahlreiche Tote und Verwundete zurück.

In der Dobrudscha griff das vierte sibirische Korps, bestehend aus der 2. und 10. Infanteriedivision, mit ungefähr 15 Batterien, nach längerer Artillerievorbereitung unsern linken Flügel zwischen dem Dorfe Sotisköj und der Donau an; der Angriff wurde auch von den Batterien auf dem linken Donauufer unterstützt. Gegen halb 5 Uhr nachmittag näherte sich feindliche Infanterie unter dem Schutz des Nebels unsern Stellungen und es entspann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautos näherten sich mitten im stärksten Kampfgewühl unsern Schützengräben. Unsere braven Truppen schlugen die Angreifer überall blutig zurück. Wir erbeuteten die Panzerautos, in denen vier Maschinengewehre gefunden wurden, 2 Offiziere und 25 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht. Der Feind zog sich in seine ursprüngliche Stellung zurück. An der Donau Artilleriefeuer.

Die Vorgänge in Griechenland.

London, 2. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 30. November: König Konstantin ordnete die Mobilisierung des 1. Armeekorps an, um eine Besetzung der griechischen Gebäude durch die Truppen des Vierverbandes zu verhindern. Die griechische Regierung antwortete dem Admiral Jounet, daß sie sich endgiltig weigere, die Waffen auszuliefern.

London, 2. Dezember. Der Athener Korrespondent der „Daily Telegraph“ hatte Mittwoch eine Unterredung mit Admiral Jounet auf dessen Flaggschiff. Der Admiral setzte dem Korrespondenten auseinander, warum er der griechischen Regierung einen so langen Termin zur Waffenlieferung bewilligt habe. Die Waffen befänden sich nicht alle in Athen und es sei deshalb notwendig, für entlegene Orte entsprechend viel Zeit zu gewähren. Der Admiral erklärte weiter, er müsse auf die Ablieferung aller Waffen bestehen, die Vierverbandsregierungen seien sich über die Notwendigkeit der Waffenlieferung einig. König Konstantin sei für eine friedliche Lösung, es befänden sich aber in seiner Umgebung einige überspannte Personen, die „plus royaliste que le roi“ seien. Wenn die griechische Regierung bei ihrer Weigerung bleibe, werde er

Truppen landen und Punkte, die in Betracht kämen, besetzen. Admiral Jounet schloß: Ich hoffe, daß kein Blut fließen wird; ich gebe die Versicherung, daß kein Matrose oder Soldat des Vierverbandes den ersten Schuß lösen wird.

Der Durchbruch am Szurduppaß.

Der Berichterstatter bei der Falkenhayn-Armee, Dr. Köster, meldet seinem Blatte, der „Frankf. Ztg.“, über den Durchbruch am Szurduppaße, der von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ausgeführt, die siegreichen Unternehmungen in der Walachei einleitete:

Mit der ersten Erstürmung des Szurduppasses Ende September begann die Säuberung Siebenbürgens, mit der zweiten Anfangs November wurde der Einmarsch in Rumänien eingeleitet. Dazwischen liegen harte Kämpfe im Raum von Petrozseny, — Kämpfe, die bei der Uebermacht des Gegners, dem schwierigen Gelände und plötzlichen Schneestürmen auch uns zuweilen in schwierige Lagen brachten. In diesen wechselnden Kämpfen haben die spärlichen Truppen der Verbündeten bei Angriff und Verteidigung Großes geleistet, unbekannt gebliebene Taten verrichtet, die dennoch die Basis abgaben für die gewaltigen Erfolge der Einmarscharmee, die im Laufe des November im Raume von Petrozseny versammelt wurde.

Welche Gründe maßgebend waren, den Durchbruch des feindlichen großen Verteidigungswalles gerade hier einzusetzen, kann jetzt nicht erörtert werden. Der Gegner hatte vier gute Einmarschwege in das Becken von Petrozseny. Außer der Szurdupstraße die Vulkanstraße sowie östlich und westlich dieser beiden noch zwei während des Krieges ausgebaute Militärstraßen, die an der Grenze endigten. Uns selber stand nur eine einzige, eben die Szurdupschluchtstraße, zur Verfügung. Diese Straße hat keine Bahn, wohl aber eine Reihe von Kunstbauten, mit deren Vernichtung durch den Gegner gerechnet werden mußte. Auf dieser einzigen Straße sollte eine ganze Armee mit Artillerie und Nachschub in kurzer Zeit durch die Berge — man findet keinen anderen Ausdruck — geschickt werden. In kurzer Zeit. Denn darauf ward das größte Gewicht gelegt: Alle Truppen sollten möglichst plötzlich, möglichst zugleich und massig am Nordrande der Walachei auftauchen, um sich dann wie ein Delfleck auf dem Wasser nach allen Seiten zu ergießen. Die Vorbereitungen zu diesem Durchbruch mußten besonders fein. Zu allem anderen kam hier die Ausarbeitung einer richtigen Wegpolizeiordnung, genau der Masse und der Marschordnung der Truppen und genau der Trace des Weges angepaßt. Diese minutiös ausgearbeitete Wegvorschrift — noch heute kann man überall im Paß die Schilder mit den immer erneuten Befehlen hängen sehen — ist durch eine besondere Truppe mit rücksichtsloser Energie durchgeführt worden. Nur so war ein Gelingen des Marschplanes möglich. Sie hat sich glänzend bewährt — ein Muster organisatorischer Kleinarbeit. Raum eine einzige Stockung ist in den kritischen Tagen eingetreten. Dieser Gewaltmarsch einer ganzen Armee durch eine einzige Schlucht in wenigen Tagen wird in der Kriegsgeschichte dauernd vermerkt werden.

Als die Operationen begannen, stand der Feind beiderseits der 30 Kilometer langen Szurdupschlucht in den Bergen unseren Vortruppen gegenüber. Kavallerieaufklärung war in dem schwierigen Gelände unmöglich. Dafür begünstigte klares Sonnenwetter unsere Fliegeraufklärung. Flieger stellten fest, daß der Feind am Südrande des Gebirges zahlreiche Stellungen ausgebaut hatte, besonders den Ausgang der Szurdupschlucht bei Bumbesti hatte er stark verriegelt. Hier wurden die schon aus dem Törzburg- und Predealpaß bekannten rumänischen Panzer- und Predealpaß bekannten rumänischen Panzer- und Predealpaß bekannten rumänischen Panzer-turmbatterien festgestellt, daneben eine Anzahl stärkerer Infanterie- und Artilleriestützpunkte. Der Feind sollte überrascht werden, wenigstens in dem Maße, als das überhaupt bei der allseitigen Ausgestaltung des Nachrichtendienstes im modernen Krieg möglich ist. Er ist überrascht worden — nicht nur, daß er überhaupt mit einem Massenangriff gerade an dieser Stelle seiner Grenzen schwer rechnete, auch daß der Hauptstoß gerade aus der Szurdupschlucht kam, hatte er nie gedacht. Die Aufstellung seiner Truppen, die besondere Verstärkung seines linken Flügels lassen vielmehr den Schluß zu, daß er unseren Hauptangriff, wenn überhaupt, so vom Vulkanpaß herab erwartete.

Am 10. November waren die Vorbereitungen beendet. Am demselben Tage sollte mit einem vorbereiteten Angriff begonnen werden. Wir standen

damals ungefähr auf einer West-Ost-Linie, die die Szurdükschlucht in der Mitte, da wo das Kloster Lainici liegt, durchschneidet. Das Ziel dieses ersten Angriffs war östlich der Schlucht eine Linie, die von der hohen Urma-Boului nach der Höhe Deal Mare zieht. Westlich der Straße ward das Ziel durch die Höhe Pleja und die Kuppe Deal Gornioclul bezeichnet. Am Abend des 10. war die vorgeschobene Linie programmäßig erreicht. Besonders heftige Kämpfe kostete die Erzwingung der Urma-Boului, die von der nordöstlich vorgelagerten Höhe Moldevisul aus gestürmt wurde.

Der 11. November war der Hauptangriffstag. Es galt, die feindlichen Stellungen längs des ganzen südlichen Gebirgsausganges zu nehmen. Der rechte Flügel, westlich der Straße fechtend, kam, nachdem ein heftiger Angriff des Feindes auf der Gruber Mare gebrochen war, gut vorwärts. Am linken Flügel bedurfte es aber schwerer Kämpfe, um die zähe Widerstandskraft des sich auf die Anlagen von Bumbesti stützenden Gegners zu überwinden. Erst als schwere Artillerie diese Anlage unter konzentrisches Feuer nehmen konnte, brach seine Kraft zusammen. Die Mitwirkung der Artillerie war naturgemäß, so lange wir in der Schlucht steckten, sehr erschwert, da unsere gesamten Batterien auf der einen Straße in Stellung gebracht werden mußten. Sie machten trotzdem gute Arbeit. Von der Panzerturmbatterie von Bumbesti schoß die Artillerie einen Turm gänzlich zusammen. Ein anderes Geschütz wurde aus seiner Eindeckung gerissen und 30 Meter weit fortgeschleudert. Ein großer Panzerunterstand ward durch einen Volltreffer vollständig verschüttet. Am Abend des 11. November hatten unsere beiden Flügel ihre befohlene Linie eingenommen. Die Paßstraße selber war jetzt bis zum Ausgang in unserer Hand. Wir standen überall am Ausgang der Berge. Am 12. November ward der Erfolg des Hauptangriffs ausgenutzt. Die Mitte besetzte Bumbesti, ein langausgestrecktes Dorf östlich der Heerstraße nach Targu-Lind, seit ein paar Jahren der nördliche Endpunkt der rumänischen Eisenbahn, im Westen ward das Dorf Schela gewonnen, im Osten das Höhengelände südlich Stancesti besetzt. An diesem Tage wurden auf dem Bahnhof Bumbesti noch Bewegungen beobachtet. Ein Panzerzug fuhr vor, ohne zu schießen — anscheinend nur zur Beobachtung. Die letzten Züge verschwanden in Richtung Süden. Es war die höchste Zeit, denn am Abend wurde der Bahnhof, der ziemlich südlich der Stadt liegt, besetzt. Wir erbeuteten dort u. a. 15 Kilometer Kleinbahnwaggons, die vertragsmäßig längst von der rumänischen Regierung auf den Bau der sogenannten „Körnerbahn“ hätten verwandt werden sollen. Diese Straßenfeldbahn sollte zwischen Bumbesti und Petrozsenj den Getreideverkehr der Mittelmächte mit Rumänien erleichtern.

Am 13. November begann der Vormarsch in die nunmehr breit vor unseren Truppen sich dehrende walachische Ebene. Jetzt setzte starkes Schneetreiben ein, das einige Tage vorher den Gang der Gefechte im Gebirge vielleicht gestört hätte, jetzt aber die Heranschaffung unseres Nachschubes nicht mehr stören konnte. Nun ergoß sich aus dem Paß die Waffe unsere Artillerie und unsere Reserven. Kavallerie trat vor- und seitwärts in Aktion, während die Flügel östlich das Tal des Giltort, westlich das der Motru zu erreichen strebten, drangen andere Kräfte mitten im Schyllale kräftig vorwärts. So schnell ging der Vormarsch, daß, wie schon früher im Gebirge, so auch hier links und rechts der Straße kleinere Gruppen des Feindes einfach stehen gelassen wurden. Mit ihnen beschäftigten sich zum Teil unsere folgenden Kolonnen. So erreichten wir am 13. November mit dem rechten Flügel von Schela aus Balorin, mit der Mittelgruppe von Sambotin und Tetila, mit dem linken Flügel Baraciucl. Am 14. November schien sich der Gegner auf das sogenannte Paduno-Mare (großer Wald) nordöstlich von Targu-Fiu stellen zu wollen. Diese Waldhöhlen wurden jedoch leichter als man dachte, überrannt, und während der Feind sich südöstlich zurückzog, stießen wir auf der Heerstraße bis Badenii vor. Am 15. November zogen die Truppen in Targu-Fiu ein, wo am 16. November die Entscheidungsschlacht begann, die mit der abermaligen Niederlage der Rumänen endete.

Tagesbericht.

(Übernahme des Oberbefehls über die öster.-ung. Armee durch Kaiser-König Karl.) Wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, be-

absichtigt König Karl in kürzester Zeit, sich in das Hauptquartier zu begeben und persönlich an die Spitze des Heeres zu treten.

(Die Vertretung des Hermannstädter Komitates beim Leichenbegängnis Franz Josefs I.) Das Komitat Hermannstadt hatte mit seiner Vertretung beim Leichenbegängnis des Königs Franz Josef I. den Oberfiskal Hujarenoberleutnant Dr. Wilhelm Grefkowitz betraut, der auch einen Kranz an der Bahre des Königs niedergelegt hat.

(Der Schäßburger Gewerbe-, Spar- und Vorschußverein, Aktiengesellschaft) ist Ende November d. J. von Debenburg, wohin er bei dem Rumäneneinbruch geflüchtet war, in seinen Amtssitz nach Schäßburg zurückgekehrt, um dort seine regelmäßige Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

(Briefverkehr nach Deutschland.) Laut Verordnung des königlich ungarischen Handelsministers können Korrespondenzen (gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Wertbriefe) nach Deutschland hierfür auch geschlossen aufgegeben werden. Aus solchen Gebieten jedoch, in denen aus Kriegsoperationsgründen im allgemeinen die Aufgabe offener Briefsendungen angeordnet ist (wie z. B. derzeit Kroatien-Slawonien, Fiume, Siebenbürgen, aus den Komitaten Krassó-Szöregy, Temes, Torontal, Arad und Bihar und aus dem südöstlichen Teil des Komitats Marmarosch) sind auch die Briefe nach Deutschland offen aufzugeben. Briefe und Wertbriefe nach den übrigen verbündeten und neutralen Staaten haben auch fernerhin offen aufgegeben zu werden.

(Unsere Erfolge in Rumänien.) Von maßgebender militärischer Seite wird mitgeteilt, daß die Verbündeten bis zum 25. November bereits mehr als 32.000 Quadratkilometer der Walachei besetzt haben, also nahezu ein Viertel des ganzen Königreichs Rumänien, dessen Flächeninhalt 137.902 Quadratkilometer beträgt. In der abgelaufenen Woche wurden auf dem rumänischen Kriegsschauplatz im ganzen 53 Offiziere, 4243 Mann gefangen genommen, drei Geschütze, 12 Maschinengewehre, 370 Eisenbahnwaggons und über 1000 Fuhrwerke erbeutet.

(Die Schicksalsstunden Bukarests.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Sofia telegraphiert: Kavallerie der Armee Mackensen, die längs der Straße Alexandria-Bukarest vorrückt, befindet sich bereits 40 Kilometer vor der Forts-Linie der rumänischen Hauptstadt und 25 Kilometer vor den vorgeschobenen Befestigungen Bukarests. Die Kavallerie warf feindliche, meist aus Serben in russischen Uniformen bestehende Kräfte, die ihr den Weg verlegen wollten, zurück und eroberte drei Geschütze.

(Die Panik in Bukarest.) Der „Bund“ schreibt: Nach einem Petersburger Bericht ist Bukarest in ein Kriegslager umgewandelt worden. Es ist sehr viel Militär anwesend. Die Hälfte der Bevölkerung hat die Residenz verlassen. Der Straßenbahnverkehr ist gering. Die Teuerung nimmt zu. Nach dem „Rjetsch“ hat der Kommandant von Bukarest bekannt gegeben, daß eine große Zahl von Offizieren auf den Straßen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Infolge dessen sollen die rumänischen Offiziere, die keine bestimmte Aufgabe in Bukarest haben, sofort zur Front zurückkehren. Offiziere, die dienstlich in Bukarest zu tun haben, dürfen sich nicht mehr auf den Straßen zeigen. Die Mehrzahl der französischen Offiziere von der Sondermission Berthelots sind jetzt an der Front. Die noch in Bukarest gebliebenen studieren die Organisation hinter der rumänischen Front.

(Englische Zugeständnisse.) Der Londoner Korrespondent des Blattes „De Standard“ schreibt: Die Mittelmächte können mit dem Gang der Ereignisse in Rumänien zufrieden sein, da der Ton der englischen Presse bezüglich der Schilderungen der Lage Rumäniens immer pessimistischer wird. So schreibt die Londoner „Daily Chronicle“: Die bewundernswerten Erfolge der Mittelmächte an der rumänischen Front, der Uebergang Mackensens über die Donau haben für den Vierverband eine große Überraschung gebracht. Man muß zugeben, daß die Mittelmächte große Tatkraft und Kühnen Unternehmungsgest in der Durchführung dieser Operationen bewiesen haben.

(Australisches Getreide für Italien.) Die „Münch. N. N.“ melden: Der englische Handelsminister hat in einer Versammlung der englisch-italienischen Liga mitgeteilt, der italie-

nische Handels- und Finanzminister weile in London und verlange, daß England einen Teil der italienischen Volksernährung übernehme, da Italien damit am Ende sei. England mußte dem harten Drucke endlich nachgeben und einen Teil des australischen, selbst sehr benötigten Getreides Italien zusagen.

(Einpfeennigstücke aus Aluminium.) Aus Berlin wird berichtet: Der Bundesrat beabsichtigt die Ausprägung von Einpfeennigstücken aus Aluminium. Der Mangel an Kupfermünzen ist so groß, daß der Münzenverkehrsnot mit diesem Erzmittel abgeholfen werden soll. Wie der Lokalanzeiger von zuständiger Stelle erfährt, wird mit den Vorbereitungen für die Prägung sogleich begonnen werden. Das Aluminium-Pfeennigstück ist jedoch erst in einigen Wochen auf dem Markt zu erwarten. Es wird etwas kleiner sein als das Kupferstück. Während dieses einen Durchmesser von 17½ Millimeter hat, wird das neue Stück nur 16 Millimeter fassen. Die Aluminiummünze wird dicker als das Kupferstück sein. Sie soll sich schon durch den Griff von den Feinspfeennigstücken unterscheiden. Aus 1 Kilogramm Aluminium werden 1250 Stück Einpfeennigstücke geprägt werden. Das neue Stück wird 0,8 Gramm wiegen.

(Benzollicht.) Das Berliner Polizeipräsidium teilt, wie aus Berlin berichtet wird, mit: Bei dem andauernden Mangel an Petroleum, Spiritus und Carbid und der Schwierigkeit der Herstellung des Anschlusses der Wohnungen an die städtischen Elektrizitäts- und Gasleitungen ist die Verwendung von Benzol als Kleinbeleuchtungsmittel notwendig geworden, obwohl sie bei mangelnder Vorsicht nicht ungefährlich ist. Im Kleinhandel wird Benzol gegen Bezugsschein in den Haupt- und Nebenvertriebsstellen der deutschen Benzolvereinigung zu kaufen sein, und zwar liter- und halbliterweise zum festgesetzten Höchstpreis von 55 oder 28 Pfennig.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Die Hermannstädter Rechtsauskunftsstelle) erteilt in ihrer Kanzlei, Bruckenthalgasse 18, unentgeltliche Auskunft, und zwar Montag nachmittag von 3 bis halb 5 Uhr in Rechts-, Verwaltungs-, Steuer- und ähnlichen Angelegenheiten, Donnerstag nachmittag von 3 bis halb 5 Uhr nur in Verwaltungs- und Steuerfachen.

(Apothekendienste.) Vom 3. bis einschließlich 9. Dezember hält E. Kummelers Apotheke, Saggasse, für dringenden Arzneibedarf Mittag- und Nachtdienst.

(Widmung.) Ein Volksfreund und Alkoholgegner widmet dem Lutherhaus 2000 Kronen. Für diese hochherzige Widmung dankt geziemend das ev. Presbyterium A. B.

(Wehrmann in Eisen.) Se. Erzellenz General der Infanterie v. Falkenhayn hatte die Güte, den Betrag von 50 Mark für einen feinen Namen tragenden Nagel zu spenden und betraute mit dem Einschlagen den Vorstand des Wehrmannauschusses. So wird denn auch unser Wehrmann in Eisen der Nachwelt den Namen jenes Mannes künden, der mit seinen tapferen Truppen Hermannstadt von dem heimtückischen Feinde befreite.

(Spenden.) Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hat dessen Ehrenmitglied Gustav Stuchlich in dankenswerter Weise die Flüchtlingsunterstützung im Betrage von 40 Kronen gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht. — Für die Christbescherungen im Lutherhaus haben Fritz und Ida Geisberger 20 Kronen, Gustav und Franz Nikesch 2 Kronen, die Weinwebergenossenschaft 20 Kronen und Vereinsbankdirektor Alfred Capejus 10 Kronen gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht.

(Kleine Mitteilungen.) Gefunden worden ist ein Anhängel mit einer Photographie, eine einfachdeckelige Damenuhr samt Kette und eine graue Damenjacke. Verloren worden ist das Staatsunterstützungsbüchel der Anna Schubert, ein Notizbuch, enthaltend mehrere Rechnungen, dann eine offene Ordre, fünf Zehnkronen- und neun Zweikronennoten. Verlaufen hat sich ein anderthalb Jahre altes dunkelbraunes Pferd (Wallach), auf der Stirne ein Stern, linker hinterer Fuß weiß. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:
Emil Neugeboren.

Die Vermählung König Franz Josefs I.

Die Heirat des Kaisers mit einer bayerischen Prinzessin war beschlossene Sache. An einem schönen Frühlingstage des Jahres 1853 begaben sich der junge Kaiser und der Prinz von Liechtenstein nach Bosenhofen, dem schönen Landsitz des Herzogs Max von Bayern, um den ersten Besuch zu machen. Franz Josef, der schlecht geschlafen hatte, quälte sich fortwährend noch mit der Frage herum, wie wohl die ihm bestimmte Prinzessin aussehen würde. Beim Frühstück fühlte sich der Kaiser beruhigt; die bayerischen Prinzessinnen, welche ihm vorgestellt wurden, waren zwar nicht schön, aber große, elegante Erscheinungen, schweigsam und schüchtern, wie wenn sie Kenntnis von ihrer delikaten Lage hätten. Das Mittagessen war nicht viel unterhaltender, und so benützte Franz Josef die Ausfahrt in die Umgegend, um gemeinschaftlich mit den beiden Prinzessinnen den Wagen zu besteigen. Hinter ihnen folgten Herzog Max und Herzogin Ludovica, die mit besonderem Interesse den jungen Kaiser beobachteten. Nachdem der Kaiser von diesem Ausflug zurückgekehrt war, ging er in seinem Zimmer lebhaft auf und ab, sich immer wieder die Frage vorlegend: „Welche?“

Als er später aus seinem Gemache ging, hörte er plötzlich hinter einer halbgeöffneten Tür zwei weibliche Stimmen. „Ich bitte Sie inständig, Prinzessin“, ließ sich die eine vernehmen, „kommen Sie wieder herein; Sie wissen, daß Ihnen verboten —“ „Gerade deshalb“, erwiderte die andere Stimme bestimmt, ja eigensinnig, „weil es verboten ist, werde ich es tun.“ Die Tür öffnete sich ganz und Franz Josef blieb wie gebannt trotz seiner Eile stehen. Denn vor ihm erschien errötend, jedoch mit einem fröhlichen Lächeln, das schönste Mädchen, das er je gesehen hatte. „Lassen Sie mich doch, Gräfin“, sagte sie und machte sich von einer unsichtbaren Person los, die sie am Kleide zurückziehen wollte. „Wer sind Sie?“ fragte nun der Kaiser, der fürchtete, diese glänzende Erscheinung verschwinden zu sehen. „Ich bin die Prinzessin Elisabeth“, war die Antwort. „Und warum hat man Sie nicht vorgestellt, warum habe ich Sie noch nicht gesehen?“ „Der Grund ist der“, versetzte lächelnd die junge Prinzessin, „weil ich so lange das Kind in der Familie bin, bis die Damen da unten verheiratet sind, und Ihretwegen, Majestät, wurde ich den ganzen Tag eingeschlossen und mußte allein essen.“

„Prinzessin, wie kommen Sie dazu?“ rief die Gräfin v. K., die endlich, rot vor Aufregung, hervorgekommen war. „Verzeihen Sie, Er. Majestät“, wandte sie sich an den Kaiser, „aber ich habe strenge Befehle erhalten —“ Ohne sich nur den Anschein zu geben, dies zu hören, bot er der jungen Schönheit seinen Arm mit den Worten an: „Wollen wir hinuntergehen?“ „Niemals!“ erwiderte die Prinzessin erschreckt. „Papa würde zu böse werden.“ Diesen Augenblick benützte die Gräfin, um mit einer tiefen Verbeugung gegen den Kaiser ihre Schutzherrin in das Zimmer zu ziehen. „Wir werden uns schon wieder sehen!“ dachte Franz Josef und eilte zu dem Diner, das nicht viel anregender war als das Frühstück. Als man in den Salon gegangen war und die Prinzessinnen wieder vortrugen, wandte sich der Kaiser an den Herzog und die Herzogin, die mit Liechtenstein sich unterhielten. „Ich muß von meinem liebenswürdigen Gastgeber eine Gunst erbitten“, hub der freudiger gestimmte Monarch mit lauter Stimme an. „Ich wäre sehr glücklich, Ihre jüngste Tochter, die Prinzessin Elisabeth, die ich vorhin auf der Treppe begegnete, sehen zu können.“ Alles sah sich an, und es trat so ein Augenblick allgemeinen Stillstehens ein. Einen Moment später trat Prinzessin Elisabeth, ganz rot und erschreckt, in Begleitung der Gräfin v. K., die sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, in den Salon. Im Herbst desselben Jahres traf Franz Josef wieder mit der herzoglichen Familie zusammen, und nun wurde die Heirat mit der schönen, geistvollen Prinzessin endgültig festgesetzt.

Am 24. April 1854 fand in Wien unter großen Feierlichkeiten die Vermählung Franz Josefs mit der Prinzessin Elisabeth statt. Die junge Ehe des Herrscherpaares ward am 5. März 1855 zu Wien mit der Geburt der Erzherzogin Sofie

gesegnet, welcher am 12. Juli 1856 die Geburt der Erzherzogin Gisella im Lustschloß zu Laxenburg folgte. Die erste Trauer zog in die kaiserliche Familie mit dem am 29. Mai 1857 zu Ofen erfolgten Ableben der kleinen Erzherzogin Sofie ein. Großen, alle Trauer vergessenden machenden Jubel aber, der brausenden Widerhall in allen Teilen der Monarchie bis zu der niedersten Hütte herab fand, brachte die Geburt des Kronprinzen Rudolf am 21. August 1858. Die Schüsse zählend, lautete man nach dem 21. Kanonenschusse gespannt, ob deren mehr folgen werden, und als der 22. Schuß dröhnend hinrollte, brach ein allgemeiner Jubel los.

Rumäniens Soldaten.

Siebenbürgischer Kriegsschauplatz, November.

Den vollen Wert der Siege, die unsere Truppen in Siebenbürgen und in Rumänien errungen haben, wissen wir erst dann zu schätzen, wenn wir in Betracht ziehen, gegen welche feindlichen Kräfte diese Siege errungen wurden. Man darf keinen Augenblick lang glauben, daß die rumänische Armee ein unbedeutender und kraftloser Faktor sei und daß unsere Truppen es mit einem nichtorganisierten, unvorbereiteten Feinde zu tun hätten. Die rumänische Armee wurde noch vom König Karl nach den Grundsätzen deutscher Militärwissenschaft organisiert. Und während der zwei Jahre des Weltkrieges haben Bratianu und Iliescu alles getan, um den inneren Wert und die Kampftüchtigkeit des rumänischen Heeres zu heben. In der Stunde der Kriegserklärung zog eine mächtige, vortrefflich ausgerüstete Armee gegen die Grenzen Siebenbürgens und nahm an der Grenze in der Dobrudscha und längs der Donau eine feste Stellung ein.

Den Kern der rumänischen Armee bildet die Infanterie, welche seit Ausbruch des Weltkrieges durch Einberufung der Reserven wesentlich verstärkt worden war. Die Rekruten erhielten eine 30tägige Ausbildung und wurden dann in die Regimenter eingeteilt, um sofort bei Ausbruch des Krieges an die Front kommandiert zu werden. Natürlich konnten die zum größten Teile des Lesens und Schreibens unkundigen rumänischen Bauern in dreißig Tagen nicht zu guten Soldaten ausgebildet werden. Und wir sahen rumänische Gefangene, die nicht einmal noch das Gewehr handhaben konnten.

Vor dem Jahre 1914 bestand die rumänische Armee aus 80 Infanterieregimentern zu je drei Bataillonen. Das Bataillon zählte tausend Mann. Seit Ausbruch des rumänischen Krieges hat sich die Zahl der Infanterieregimenter auf 120 erhöht, so daß die rumänische Infanterie aus zusammen dreihundertsechzig Bataillonen, das sind 360.000 Gewehren besteht. Jede Infanterie-Truppendivision zählt überdies auch noch mehrere Jägerbataillone, Venatori, wie sie rumänisch heißen. Diese Jägerbataillone umfassen das beste Menschenmaterial; die Jäger sind vortreffliche Gebirgstruppen und ausgezeichnete Schützen. Sie sind an den grasgrünen Aufschlägen von der Infanterie leicht zu unterscheiden. Sie haben das Bewußtsein, die Elitetruppe Rumäniens zu sein. Als die Rumänen in Siebenbürgen einbrachen, hatte ein solches Jägerbataillon als ersten siebenbürgischen Ort die Stadt Szekelyudvarhely besetzt.

Den Grenzschutz besorgten in Friedenszeiten die sogenannten Granitschari. Diese Grenzersoldaten begannen die Feindseligkeiten gegen die ungarische Grenze bei Predeal und beim Vulkanpaß. Eine größere Rolle aber fiel ihnen während des Krieges nicht zu. Die Infanterie, Jäger und Grenzer repräsentieren zusammengenommen eine Macht von 400.000 Gewehren, sicherlich eine sehr respectable militärische Macht.

Die rumänische Kavallerie, die in den ersten Wochen des Krieges eine bedeutende Rolle spielte, besteht aus zwei Teilen: den Kosari und den Kalaraschi. Die Kosari entsprechen unseren Husaren. Sie haben eine dreijährige Dienstzeit und die Offiziere der Kosari entstammen den vornehmsten Bojarenfamilien Rumäniens. Die Kalaraschi sind eine Art Landwehreiterei. Die Ausbildung dauert nur 30—40 Tage. Die Kalaraschi geben die sogenannte Divisionskavallerie

und besorgen zumeist den Aufklärungsdienst. Einer jeden Kosari-Kavalleriedivision ist ein Regiment Kalaraschi zugeteilt. Die Bewaffnung der rumänischen Kavallerie besteht aus Lanze, Säbel und Gewehr. Aber jetzt sind die Kavalleristen auch schon mit Feldspaten versehen und kämpfen auch zu Fuß.

Eine der Hauptursachen der Niederlagen der rumänischen Armee liegt darin, daß Bratianu zu klug sein wollte. Er wollte uns überraschen und überraschte eigentlich die rumänische Armee. Am Tage der Kriegserklärung hatte die rumänische Armee ihre Reformen noch nicht durchgeführt. Weder Artillerie, noch Maschinengewehrabteilungen, noch Gebirgsartillerie, noch auch Fliegerabteilungen waren reorganisiert und auch beim Train und bei den Sanitätseinrichtungen ließ noch gar manches zu wünschen übrig. Allerdings haben die Rumänen schon während des Krieges vieles nachgeholt. Heute kämpfen zehn aktive und dreizehn Reservetruppendivisionen im Heere König Ferdinands von Rumänien, was eine ungeheuer intensive Ausnützung des rumänischen Menschenmaterials bedeutet. Nicht weniger als zweihunderttausend Rekruten sollen bei Ausbruch des Krieges neu eingestellt worden sein, so daß jetzt nahezu achtzehn Prozent der rumänischen Bevölkerung unter den Waffen stehen. Das Menschenmaterial Rumäniens ist gänzlich erschöpft und das erklärt den Hilferuf des Königs von Rumänien nach der Unterstützung Rußlands. Auf diese Unfertigkeit des rumänischen Heeres hat auch der ungarische Ministerpräsident hingewiesen, als er sagte, daß Rumänien seine frühzeitige Kriegserklärung bitter bereuen werde.

Neben der Ueberlegenheit unserer Artillerie, der Kriegstüchtigkeit unserer Infanterie und der Tapferkeit unserer Soldaten hat auch diese Beschaffenheit des rumänischen Heeres dazu beigetragen, daß Mackensen in der Dobrudscha siegen und die Donau überschreiten konnte, daß die Armeen Falkenhayn und Arz Siebenbürgen befreiten und daß heute unsere Truppen bereits in der Ebene der Walachei stehen.

(„N. P. J.“)

(Kaiser und Sozialdemokrat.) Aus Berlin wird gemeldet: Der Obmann der sozialdemokratischen Konsumvereine macht interessante Mitteilungen über den Empfang des Vorsitzenden des Zentralverbands deutscher Konsumvereine, Dr. August Müller, durch den Kaiser. Dr. Müller, der Sozialdemokrat ist, gehört dem Vorstande des Körpernährungsamtes an und wurde mit dieser Körperschaft zusammen vom Kaiser empfangen. Nachdem der Kaiser sich mit allen Mitgliedern kurz unterhalten hatte, kehrte er nochmals zu Dr. Müller zurück und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Nach einer anderen Version soll der Monarch Dr. Müller unter den Arm genommen und mit ihm in einer Ecke mit ungewöhnlichem Wohlwollen und großer Herzlichkeit ein sehr angeregtes Gespräch geführt haben. Ueber den Inhalt dieses Gespräches, so fährt das Blatt fort, kann begreiflicherweise jetzt nicht berichtet werden. Der Vorgang selbst entbehrt aber deshalb nicht des politischen Interesses und wird darum hier erwähnt, weil Dr. Müller mit seiner Eigenschaft als Repräsentant der deutschen Konsumvereine die eines Mitgliedes der sozialdemokratischen Partei verbindet. Der erste Konsumvereinsgeschäftsträger und Sozialdemokrat, der in amtlicher Eigenschaft zum Kaiser ging, ist jedenfalls in einer Weise aufgenommen worden, die bei der deutschen Arbeiterschaft Anerkennung finden muß. Die Begegnung und der Inhalt des Gespräches, das der deutsche Kaiser mit Dr. Müller führte, bilden einen beachtenswerten Beitrag zur Frage der Neuorientierung nach dem Kriege.

(Das ganze Gold Italiens für England.) Laut „Neuen Züricher Nachrichten“ mußte der italienische Staat zur Deckung der in England erhaltenen Kredite nicht nur den Goldbestand der Notenbanken, sondern dem Staatschatz entnommene 150 Millionen Lire Gold, die bisher als Rücklage der im Umlauf befindlichen Kassenscheine dienten, in England hinterlegen.

(Rockefellers Reichtum.) Dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ zufolge vermehrte Rockefeller seit Kriegsausbruch sein Milliardenvermögen um 1500 Millionen Francs.

Was wir Kriegsweihnachten 1916 lesen u. schenken!

Eine alte Welt geht mit diesem Kriege in Trümmer, eine neue steigt aus ihnen empor. Die Kultur des Geistes und der Seele offenbaren ihre zwingenden Kräfte, denn durch intensive Pflege des Geistigen und des Sittlichen erstarkt ein Volk zu seiner heutigen unüberwindlichen Herrlichkeit. Das ist die große Erfahrung und Erkenntnis der neuen Welt und mit ihr ist das Verständnis für geistige Güter gegeben.

Mit solchem Bewußtsein wollen wir Weihnachtsentgegengehen, wollen der großen Aufgabe der Menschheit dienen und gute Bücher schenken.

Wir nennen einige: Rud. Heubner, Sankt Michaels Heervolk. Mf. 3, gebd. Mf. 4. Prätig abgestimmte psychologische Novellen aus dem Weltkrieg. Von demselben Verfasser „Das Wunder des alten Fritz“. Ein fröhlich-ernster Roman. Mf. 4, gebd. Mf. 5. Ein Bild aus der Zeit Maria Theresiens und Friedrich d. Gr. von Künstlerhand. Ein drittes Buch von Heubner: Karoline Kremer, Mf. 5.50, gebd. Mf. 6.50. Einer der besten Entwicklungsromane der deutschen Literatur. Er-

innert sei hierbei an die schönen Lebensromane: Ch. Bischoff, Amalie Dietrich und „Aus meinem Leben“, an L. Detter, Gertrud Baumgarten, je Mf. 4, gebd. Mf. 5, und an den einzigartigen gemühtiefen Lebensroman von Agnes Günther, „Die Heilige und ihr Narr“. 2 Bde. gebd. Mf. 10.

Die zahlreichen Freunde Otto Ernst werden den dritten Semper-Band: „Semper der Mann“, Mf. 5, gebd. Mf. 6, mit Freuden begrüßen.

Ebenso liegt der dritte Band des großen Bismarck Romans von R. Bleibtreu: „Des Reiches Schmied“, vor. Mf. 5, gebd. Mf. 6. An Karl Strobls ersten Band seines Bismarckromanes: „Der wilde Bismarck“, sei hier erinnert. Mf. 4, gebd. Mf. 5.

Und nun ein Buch über das sich die Philister ärgern werden, das wir aber lebensfrohen Menschen nicht vorenthalten können: Matthias Triebel, von Rud. Haas, Geschichte eines verbummelten Studenten. Mf. 4, gebd. Mf. 5.

Der Dichter der berühmten Roman-Trilogie „Das eiserne Jahr“ — „Volk wider Volk“ — „Schmiede der Zukunft“, Waltherr Bloem, hat jetzt den Krieg als Mitkämpfer in vorderster Linie erlebt. In den kurzen Mußestunden, die der Dienst ihm ließ, hat er seine persönlichen Erlebnisse zu einer Folge von Schilderungen ausgearbeitet, welche unter dem Titel „Vormarsch“, erscheint. Mf. 4, gebd. Mf. 5.

Rud. H. Bartsch erfreut uns mit einem neuen Buche: „Unerfüllte Geschichten“. Mf. 4, gebd. Mf. 5.50. Müller-Guttenbrunn brachte in „Barmherziger Kaiser“ Mf. 4, gebd. Mf. 5, ein Kulturbild aus Siebenbürgen.

Schließlich wollen wir eines feinsinnigen Erzählers Erwähnung tun, trotzdem er in diesem Jahr „nichts Neues“ brachte, H. Federer, und seine besten Werke empfehlen: Lachweiler Geschichten, „Berge und Menschen“, Pilatus, gebd. je Mf. 4.50 bis Mf. 6.

Die Vertriebsstelle für diese Bücher befindet sich in der Heltauer-gasse 27.

E. Dücl.

Hirdetmény.

A nagyszabeni Kerületi Munkásbiztosító Pénztár működését f. október hó 16 ával újból felvette, ennél fogva felhívja a munkaadó urakat hogy az 1907. évi XIX. t. c. értelmében összes alkalmazottait újból jelentéskébe, mivel az eddig alkalmazott munkások f. évi aug. hó 29. ével kilépetteknek tekintjük. A bejelentések f. évi október hó 16-ától k. z. d. v. 8 napon belül történjenek, annyival is inkább mivel ellenkező esetben az említett törvény értelmében eljárniunk kell a mi a munkaadóknak osakis felelőleges költség-eket okozna. Felek egyelőre délelőtt 8-12 óráig fogadtatnak. Járó bet. k. kez. e. a pénztár rendelőjében naponta délelőtt 11-12 óráig történik. 39754 3

Rundmachung.

Die Nagyszabener Bezirks-Arbeiter-Versicherungskasse hat ihre Amstirigkeit mit 16. Oktober 1916 wieder aufgenommen und fordert die Herren Arbeitgeber im Sinne des XIX. G.-A. ex 1907 hie mit auf, ihre sämtlichen Angestellten von neuem anzu-melden, da die bisher Angestellten vom 29. August 1916 angefangen als ausge-reiten betrachtet werden. Die Anmeldungen haben vom 16. Okto-ber 1916 angefangen innerhalb 8 Tagen umjo gewisser zu erfolgen, als im enge-gesezten Falle im Sinne des oberwäh-neten Gesetzes vorgegangen wird, was den Arbeitgebern unnötige Kosten verursachen würde. Parteienverkehr bis auf weiteres vormit-tags von 8 bis 12 Uhr. Die Behandlung ambulanter Kranken erfolgt im Lokal der Kasse vormittags von 11 bis 12 Uhr. Nagyszabener, 1916 évi október 16-án. A Nagyszabeni Kerületi Munkásbizto-sító Pénztár: Zach s. k., h. elnök. Herlinger s. k., h. igazgató. Szám 819. 1916. 39899

Arverezési hirdetés

Homoród község tulajdonát képező 1 italmérési engedéllyel ellátott 38 szám alatti községi vendéglőjét 1916. decem-ber hó 17-én délután 2 órakor a kö-zségi irodában tartandó nyilvános szó-beli árverezésen 1917. január hó 1-től 1919. december hó 31-éig terjedő időre haszonbérbe adja. Kikiáltási ár 600 korona. Bánatpénz . 60 korona. Írásbéli zárt ajánlatok a bánat-pénzzel felszerelve az árverezés meg-hezédése előtt elfogadtatnak. A közelebbi feltételek a községi iro-dában megtudhatók. Homoród 1916. nov. hó 27-én. Johann Lutsch. Binder János jegyző.

Konkursmassaverkauf.

Unterzeichnet als Konkursmassaverwalter gebe hienit bekannt, daß das zur Konkurs-massa der gerichtlich protokollierten Firma Hermann Schwarz in Hermannstadt gehörende, im Konkursinventar unter Post 1-182 und im Nachtragsinventar unter Post 2499-2536 mit einem Anschaffungswert von Kronen 12720.11 und einem Schätzwert von Kronen 10358.22 aufgenommene Herren-Frauen- und Kinder-kleider, Leinwand in Ballen, Frauenkleiderstoffe, Strümpfe, dann Geschäfts- u. Wohnungseinrichtungs-gegenstände auf Grund des Beschlusses des Gläubigerausschusses vom 16. August 1916 am 11. Dezember 1916 zum Ver-kauf gelangen wird.

Kaufanbote auf die ganze zum Verkauf gelangende Masse sind in geschlossenem Um-schlag bis zum Tage vor der Verkaufsver-handlung bis 5 Uhr nachm. beim unterschrie-benen Massaverwalter einzureichen.

Jeder Bieter ist verpflichtet, gleichzeitig 10% des obigen Schätzwertes von Kronen 10358.22 dem Massaverwalter in Barim als Kaution zu übergeben.

Die Anbote werden nur berücksichtigt, wenn der gebotene Kaufpreis in zweifellos-er Weise ziffermäßig zum Ausdruck gebracht wird.

Ueber die eingelaufenen Anbote entschei-det der Gläubigerausschuß am 11. Dezem-ber 1916 vor. 10 Uhr in der Kanzlei des Massaverwalters: Großer Ring Nr. 19

Der Gläubigerausschuß behält sich das Recht vor, auch das günstigste Kaufanbot zurückzumeisen u. über die Art der Verwer-tung der eingelaufenen Anbote zu beschlie-ßen, unter Umständen auch allsogleich eine mündliche Versteigerung abzuhalten, bis zu deren Beendigung die Bieter mit ihrem Anbot verpflichtet bleiben.

Der Ersteher ist verpflichtet den gebote-nen Kaufpreis nach der Entscheidung des Ausschusses sofort u. in bar zu Händen des Massaverwalters zu bezahlen und verliert, wenn er dieses verabsäumt, seine Kaution und ist für den etwa entstehenden Schaden oder für einen sich ergebenden Ausfall bei Verkauf an eine andere Person verantwort-lich.

Der Ersteher ist verpflichtet die gefauften Gegenstände binnen 48 Stunden abzuhä-nen, trägt aber alle Gefahren vom Zeitpün-kte der Entscheidung des Gläubigerausschu-ßes.

Die Stempel u. Verkaufsgebühren trägt der Ersteher.

Der Gläubigerausschuß übernimmt für die inventarmäßige Menge u. Beschaffenheit der zum Verkauf gelangenden Gegenstände keine Verantwortung.

Die Gegenstände können im Beisein des Massaverwalters oder seines Bevollmächtig-ten am 8. und 9. Dezember 1916 nachm. von 3-5 Uhr besichtigt werden. 39789 1 Hermannstadt, am 13. November 1916.

Dr. Daniel Henrich, Advokat. Massaverwalter.

Zl. 183. 1916. 39884 Pr.-B. 74 1916. 39900 1

Bewerbungsaufruf.

Für die ev. Volksschule A. B. in Gireksau wird für die Dauer der Kriegsgefangen-schaft des zweiten Lehrers eine Hilfslehr-kräft gesucht.

Pflichten bis 34 Wochenstunden Unterricht; Kirchen- und Leichendienst. Männliche Be-werber müssen dreimal jährlich im Haupt-gottesdienste nach Anweisung des Pfarrers predigen.

Bezüge: 150 Kronen monatlich (für die Monate Juli und August wird kein Ge-halt ausbezahlt.) Freie Wohnung (1 Zim-mer und Wirtschaftsräume in der Schule), Brennholz nach Anweisung des Presbyteri-ums.

Meldungstermin: 16. Dezember I. J. 6 Uhr abends. Gireksau (l. P. Felet), am 26. Novem-ber 1916.

Das ev. Presbyterium A. B.

Wirtshausverpachtung.

Die Gemeinde Keresztényisziget (Großau) verpachtet das Gemeindegewirshaus auf 3 Jahre (1917, 1918. u. 1919.) am 6. De-zember I. J. vorm. 11 Uhr in der Gemeinde-kanzlei.

Ausrufungspreis 2875 Kronen.

Die Lizitationsbedingungen können wäh-rend den Amtsstunden in der Gemeinde-kanzlei eingesehen werden.

Das Ortsamt.

Zl. 1109. 1916. 39914 1

Lizitations-Rundmachung.

Die Gemeinde Apaujsalu (bei Segesvar) verkauft in der am 4. Dezember I. J. nachm. 1 Uhr im Gemeindebause zu Apaujsalu stattfindenden mit schriftlichen Offerten ver-bundenen mündlichen Lizitation ihre im Gemeindegewalt stehenden 168 Klaftern Buchenbrennholz.

Die Gemeinde verpflichtet sich, die ver-kauften 168 Klaftern Holz zur Bahnstation Dános führen zu lassen. Ausrufungspreis 12096 Kronen (72 Kr. per Klaster)

Das Badium beträgt 10% vom Aus-rufspreise.

Vor der Lizitation muß jeder Lizitant erklären, daß ihm die Lizitationsbedingun-gen bekannt sind, und daß er nur nach Kenntnisaufnahme dieser Bedingungen sich an der Lizitation beteiligt.

Die geschlossenen Offerte müssen bis zum Beginn der Lizitation an die Gemeindever-waltung eingereicht werden. Die Lizitations-bedingungen können während den Amtst-unden eingesehen werden.

Apaujsalu, (l. P. Danos), am 24. No-vember 1916.

Das Ortsamt.

Erneuerter

Bewerbungsaufruf.

zur Besetzung der durch Pensionierung in Erledigung gekommenen 2. Lehrer-stelle an der zweiklassigen ev. Volksschule A. B. zu Reschenoorf.

Bezüge und Verpflichtungen: die gesetz-lichen Meldungsstermin: 9. Dezember I. J. 6 Uhr abends. Reschenoorf, am 20. November 1916. Post Deutschkreuz

Das ev. Presbyterium A. B.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 10. Dezember 1916, nachm. 3 Uhr werden in der Gemeinde Stolzen-burg ungefähr 100 dort erliegende, geschla-gene Brennholzklaftern an die Meistbie-tenden im ganzen oder einzeln vergeben werden 39904 1

vom ev. Presbyterium A. B.

Zl. 1409. 1916. 39912 1

Wirtshausverpachtung.

Die Gemeinde Szászújfalu (Neudorf) verpachtet das Gemeindegewirshaus am 13. Dezember I. J. nachmittag 2 Uhr in öffent-licher Versteigerung.

Die Bedingungen liegen in der Gemeinde-kanzlei auf. Szászújfalu, 29. November 1916.

Das Ortsamt.

Zl. 1162. 1916. 39905 2

Wirtshausverpachtung.

Die Gemeinde Apold (Trappold), verpac-het ihr mit Lizenz versehenes Wirtshaus auf zwei Jahre (1917, 1918) am 4. Dezem-ber I. J. vormittags 10 Uhr in öffentlicher und auch mit schriftlichen, geschlossenen Offerten verbundener Lizitation an den Meistbietenden.

In Offert muß ausdrücklich enthalten sein, daß der Lizitant die Lizitationsbe-dingungen kennt und sich denselben unter-wirft. Die Lizitationsbedingungen können in der Gemeindekanzlei eingesehen werden. Apold-Trappold, 19. November 1916.

Das Ortsamt.

In Lizitationswege werden etwa 85 Klaf-tern

Buchen-Brennholz

Montag, den 11. Dezember I. J. vorm. 11 Uhr im Schulgebäude verkauft. 39898 2 Denndorf, am 22. November 1916.

Die Denndorfer ev. Kirchengem. A. B.

Nr. 81. 11709. 1916.

39926 1

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Vizegespan des Komitates Eszeben, werden im Sinne der Ackerbau-Ministerial-Berordnung Zahl 100, 200/1916. alle diejenigen (darunter auch Spiritusfabriken und andere Mais verarbeitende Betriebe und Schweinemastanstalten, insofern ihre Schweine nicht zum allgemeinen Konsum bestimmt sind) die über Mais aus der 1916er Ernte verfügen, aufgefordert, die ihren Haushaltungs- und Wirtschaftsbedarf übersteigenden Vorräte am 5. Dezember l. J. bei der städtischen Gewerbebehörde anzumelden, wofür der Bedarf und der hernach sich ergebende Ueberschuß festgestellt werden wird.

Ebenso haben zum selben Termin alle diejenigen landwirtschaftlichen Produzenten, die zur Mastung von mehr als 4 Schweinen Mais aus der eignen Fehung zu verwenden beabsichtigen und die hierzu erforderliche Bewilligung des Herrn Vizegespan zu erhalten wünschen, ferner alle diejenigen, die zur Schweine- u. Geflügelmastung eine Bewilligung des Herrn Vizegespan zum Einkaufe von Mais zu erlangen wünschen, dieses bei der städt. Gewerbebehörde anzumelden.

Bemerkt wird, daß der Einkauf von Mais nur in einigen außerhalb der Siebenbürgerischen Teile Ungarns liegenden Komitaten erfolgen darf.

Hagyfelen, am 30. November 1916.

Der Stadtmagistrat.

Nr.-3. 12323 1916.

39925

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Vizegespan des Komitates Eszeben vom 15. November laufenden Jahres, Zahl 9401/1916 werden von dem unterfertigten Bürgermeister alle diejenigen, die auf die Versorgung mit Mehl (Weizen und Maismehl) Anspruch erheben, aufgefordert, ihren Bedarf an den unten bezeichneten Tagen beim Stadtmagistrat (Rathausaal) anzumelden.

Zur Anmeldung sind auch diejenigen landwirtschaftlichen Produzenten verpflichtet, deren Fehung den eigenen Bedarf nicht deckt.

Die Nichtproduzenten hinsichtlich ihres häuslichen Bedarfs, insofern sie ein Einkaufszertifikat nicht bekommen oder das erhaltene Zertifikat zurückgelegt haben.

Diejenigen, die über keinen oder doch keinen nennenswerten Getreide- oder Mehlvorrat verfügen, haben die Anmeldung ihres Mehlsbedarfes in folgender Reihenfolge zu erstatten und zwar:

Alle diejenigen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis G beginnt am 6. Dezember laufenden Jahres, mit den Buchstaben H bis O am 7. Dezember und P bis Z am 8. Dezember.

Alle diejenigen Produzenten oder Nichtproduzenten, die über einen eigenen Mehl- oder Getreidevorrat verfügen, welcher ihren Bedarf bis zum 15. August 1917 nicht vollkommen deckt, gleichviel ob sie ein Einkaufszertifikat gelöst haben oder nicht, haben ihren Bedarf in der obenangegebenen Reihenfolge am 9., 11. und 12. Dezember laufenden Jahres anzumelden.

Alle Anmeldungen haben in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Wer ein Einkaufszertifikat gelöst hat und dasselbe bis zum 6. Dezember laufenden Jahres oder spätestens bei der Anmeldung des Bedarfes nicht zurückgelegt hat, verliert seinen Mehlsversorgungsanspruch bezüglich des Quantum, auf welches das Zertifikat gelautet hat.

Wer seinen Mehlsbedarf an den obenbezeichneten Tagen nicht anmeldet, wird so betrachtet, als ob er auf die behördliche Mehlsversorgung keinen Anspruch erhebt.

Hagyfelen, am 29. November 1916.

Der Stadtmagistrat.

Rundmachung.

Die Marktgemeinde Berethalom-Virtahalm verpachtet Sonntag der 3. Dezember l. J. nachmittags 2 Uhr in öffentlicher Lizitation die ihr gehörigen 2 Wirtschaftshäuser und zwar das große Einlehnhaus zum „Stern“ und das „Kantine“-Wirtschaftshaus auf das Jahr 1917. 39930

Die näheren Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Virtahalm, am 16. November 1916.

Das Marktamt.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsniederlage der „Siebenbürger Vereinsbank A.-G.“ auf dem Grosser Ring 3/5, Bodenkreditpalais, ist mit heutigem Tage in den gänzlichen Besitz des Herrn **Victor Wilhelm Augustin** übergegangen.

Hermannstadt, am 1. Dezember 1916.

39909 2

Die Direktion der Siebenbürger Vereinsbank Aktiengesellschaft.

St. 826. 1916.

39920

Rundmachung.

Die Gemeinde Morigonda (Mergeln) verpachtet am 10. Dezember 1916 nachm. 2 Uhr ihr Gemeindegewirtschaftshaus auf 1 Jahr in öffentlicher Lizitation.

Die Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Morigonda, am 29. November 1916.

Das Ortsamt.

Geschäftszahl A V 1283. 1916.

6.

Aufforderung

an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Herr **Georg Roth**, Fabwebel d. J.-A. Nr. 31 E. Baon, und Reisender, zuständig nach Kurpod, (?) Kom. N. Kütüllö (Ungarn), Staatsbürger, ist am 25. September 1916 gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde vorgefunden:

Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum

15. Januar 1917

beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr bezeichnete Person ausgefolgt werden.

Die im Inlande wohnenden Erben haben um die Durchführung der Verlassenschafts-abhandlung durch das österreichische Gericht angeht. Die auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der angegebenen Frist anzumelden und bekanntzugeben, ob sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen. Sonst wird, wenn nicht die ausländische Behörde selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hier und zwar bloß mit den sich meldenden Erben gepflogen werden.

K. k. Bezirksgericht Brünn-Stadt, Abt. V., am 13. November 1916.

Dr. Ernst Hogenauer.

39860 3

Für die Richtigkeit der Ausfertigung der Kanzleileiter:
Jurk.

WOHNUNG

Grosser Ring Nr. 6, 4 Zimmer, Küche, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Zu erfragen bei Josef Goldstein, Heltauergasse Nr. 6. 39924

Junger intelligenter Absolvent einer höheren Handelsschule sucht entsprechende

Stellung

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 39921 1

Ein grösserer Posten

prima Heu

wird ehestens von einer hiesigen Fabrik, in der Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „Heu-kauf“ an d. Verwaltung d. Blattes erbeten. 39927 1

Große Freude

bereitet mir, wer meine seit Sonntag abwesende, kastanienbraune, langhaarige Jagdhündin, „Seanne“, zurückbringt, oder angibt, wo sie festgehalten wird. Namhafte Belohnung zugesichert. 39885 3

Marg, Leutnant Fabinißstraße 7.

Guter kräftiger

Mittagstisch

für Herren und Damen, Sporerg. Nr. 16, I. St. 39875 3

Weinstube

Kovats

jeden Tag von 10 Uhr abend Musik. 39868

200 Liter

MILCH

täglich zu kaufen gesucht. Näheres Hebammen-Klinik. 39906 2

Anstellung auf Kriegsdauer findet eine jüngere, männliche, kaufmännisch gebildete

Arbeitskraft

Schriftliche Anträge bei der Betriebsdirektion des Hermannstädter Elektr. Werkes, Dreieichenstrasse Nr. 1 einzureichen. 39915 2

Ein Herren-

Winter-Mantel

ist zu verkaufen. Schewisgasse 18. 39901 2

Suche einen schwarzen

Mantel

im gutem Zustande sofort zu kaufen. (Nüsch oder Stoff). Ant. an die Verw. d. Blattes 39862 3

Dame

wünscht als Hausrepräsentantin zu alleinstehendem Herrn od. Reisebegleiterin, Empfangsdame od. Gesellschafterin unterzukommen. Zuschr. unter „Feines Haus“ an d. Verwaltung d. Bl. erbeten. 39388 1

Eine 4sitzige gut erhaltene

Kutsche

ist preiswert zu verkaufen. Sagtor 104 39923 1

Tuberkulose-Fürsorgestelle.

Die durch den Krieg unterbrochene Tätigkeit wurde am 1. Dezember 1916 in vollem Umfange wieder aufgenommen und nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Mittel die Unterstützungen an Naturalien ausgefolgt. In erster Reihe werden aus dem Heeresverbande entlassene, tuberkulös erkrankte, bedürftige Personen in zweiter Reihe kinderreiche Familien, deren Ernährer tuberkulös erkrankt ist, berücksichtigt. Die Ordinationsstunden sind Dienstag und Donnerstag von 2-3 Uhr Nachmittag, Schewisgasse Nr. 2, die Ausfolgung der Unterstützung erfolgt jeden Dienstag um 3 Uhr Nachmittag im Franz-Josef-Bürgerspital. Es ergeht die höfliche Bitte, allenfallsige Widmungen und Geschenke für genannten Zweck an den leitenden Arzt der Fürsorgestelle, **Dr. Karl Ungar**, leiten zu wollen. 39919

Handkarren

zwei- oder vierrädrig, wird gekauft. Anträge ins Haus Heltauergasse Nr. 23, wo die Karren vorgeführt werden wollen.

Anzeige!

Gebe hiemit höflichst bekannt, dass ich meine Gastwirtschaft

„Stadtpark“

vom 2. d. M. wieder eröffne. 39908 2

Hochachtungsvoll

Hans Sattler, Gastwirt

WOHNUNG

zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Heltauerg. Nr. 6 Näheres zu erfragen bei der Versicherungsbank „Transsylvania.“ 39895 2

Möblierte

Billenwohnung

3 Zimmer und Nebenräume, sofort zu vermieten Seilergasse 3. 39911 2

Ein billiges

Klavier

zu verkaufen, Kleiner Ring 9, I. St. Zu sprechen v. 12-3 Uhr. 39903 2

Herrenkleider

fast ganz neue und getragene, ferner Schuhe, Krägen, Manschetten, billig zu verkaufen. Wo sagt die Verwaltung d. B. Anzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr. 39910 2

Eine gebrauchte 399021

Kassa

feuersicher und in gutem Zustande wird von der Firma

Billes Herbert & Comp in Heltau zu kaufen gesucht.

Sie frankieren
Ihre Briefe u. Postsendungen falsch wenn Sie nicht den in deutscher Sprache erschienenen „Neuen kön. ung. Post- und Telegraphen-Tarif“ für 40 Heller sich anschaffen. Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, sowie Trafiken und direkt beim unterzeichneten Verlag

JOS. DROTLEFF
Hermannstadt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wohnung
im Erlenviertel zu vermieten. Zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 39892 2

Eiskeller
sofort zu vermieten. Näheres Elisabethg. Nr. 25. 39838 3

Für Karlsburg, bei Rudolf Glück, wird ein kautionsfähiger

**Hotel-
Rechnungswirt**
für 1. Januar 1917 gesucht. 39890

**Ein leichter
Federwagen**
zu verkaufen, Neppendorf 570. 39922 1

**Tüchtiger
Friseurgehilfe**
und ein Lehrling, wird per sofort bei Theodor Mayer, Friseur, Grosser Ring 14 aufgenommen. 39928 1

Kleine Villa
möbliert, samt Garten zu vermieten. Zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 39918 2

Schreibmaschine
gut erhalten, besseres Modell, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Schreibmaschine“ an die Verwaltung dieses Blattes. 39799 5

1 Handmädchen
wird im Hotel Europa sofort aufgenommen. 39876 3

Boesie- u. Tagebücher
in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen, sehr preiswert
Papierhandlung Jos. Drotleff.

Falls unter den gegenwärtig hier weilenden Deutschen jemand aus

Schwanheim bei Höchst
sein sollte, bittet das mitteilen zu wollen
Dr. Carl F. Jickeli
Kaufmann. 39810 2

**Wohnung mit
Berpflegung**

von altem Herrn in gutem Hause gesucht
Möglichst mit Familienanschluß. Berpflegung einfach bürgerlich. Lage im Freien erwünscht (Garten oder Billa;) Zimmer event. auch unmobliert, jedoch mit separatem Eingang.
Gef. Antr. an Büro „Römischer Kaiser.“ 39891 2

Für eine Spiritusfabrik und kleines Gut in Oltheviz wird ein

Verwalter

mit Kautions gesucht. — Näheres bei **Rudolf Glück**, Karlsburg-Gyulatehévár. 39887 2

Suche einige Bogg. reines Fichten- und
Eichenholz
Anzucht. bei **L. Saller** Franziskanerg. 6. 39886 2

**Meirer oder
Wirtschafter**

für größere Landwirtschaft wird gesucht. Dienstantritt und Lohnfrage nach Ueber-einkunft. 39370 2

Georg Meisch, dipl. Landwirt
Seltau

**Ein großer
Konfolspiegel**

mit Marmor-Platte, ein kleiner Wandspiegel, ein Kleiderrechen u. 2 Drehstühle sind zu verkaufen. Adr. in der Verw. d. Blattes. 39865 3

Buchenbrennholz
schneiden, spalten und versorgen übernimmt **Gustav Missaga** Bürgergasse 33. 39868 3

**Ein fleissiger
Spenglergehilfe**
findet dauernde Beschäftigung bei **G. Stuchlich & Sohn** Hermannstadt. 39842 4

**Größeres Quantum
Lampenfette**

und Maschinöl zum Tagespreise im Ganzen abzugeben. Näh. in der Verw. d. Blattes. 39877 3

Hiesiger Bürger, 53 Jahre alt, kautionsfähig, unbedingt verlässlich, sucht

Anstellung

als Vertreter, Verwalter, Kassier, Buchhalter oder dgl. Gefäll. Anb. unter „S. B. 100“ an die Verw. d. Blattes.

Wintermantel

für 13-14jährigen Knaben zu verkaufen
Schtgasse 30, I. Stod. 39894

Einladung
zu der **Donnerstag, den 7. Dezember I. J.** nachmittags 3 Uhr im „**Volksgarten**“* stattfindenden
**ausserordentlichen
Generalversammlung**
der Aktionäre** der Sodawasser- und Likörfabrik des Gastwirtevereins A.-G., Hermannstadt.

Tagesordnung:
1. Eröffnung der Generalversammlung.
2. Ankauf einer Realität.
3. Verschiedenes. 39897

M. Paulini m. p., stellvertretender Schriftführer
L. Kwanka m. p., Direktor.

* Falls die Generalversammlung nicht beschlussfähig ist, wird für 4 Uhr ebendorthin eine zweite Generalversammlung anberaumt, in der die erschienenen Aktionäre ohne Rücksicht auf die deponierten Aktien rechtsgiltig beschliessen können.

** Laut § 21 der Satzungen haben bloss diejenigen ein Stimmrecht, die ihre Aktien und deren noch nicht fallige Coupons am Vortage der Generalversammlung bis spätestens 12 Uhr mittags bei der Kassa der Aktiengesellschaft (Flussgasse 9) gegen Bestätigung deponieren, die mitzubringen ist.

Klavier- und Harmoniumhandlung
F. A. Kauffmann
wieder eröffnet

Die P. T. Kunden werden höflichst gebeten, unterbrochene Geschäftsabwicklungen wieder aufzunehmen, beabsichtigte Neuan-schaffungen durchzuführen; **Klaviers und Harmoniums sind eine sichere Kapitalsanlage** und — so lange der lagernde Vorrat reicht — noch in bester Qualität erhältlich in 39885 3

F. A. KAUFFMANN'S Klaviersalon
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14

Spezialität: **Schützengraben-Harmonium**

Manni 39773 2

weisser **Foxhund**, ohne Abzeichen, ging im **September** bei **Hermannstadt** einem Offizier verloren. Sein Lederhalsband trug die Aufschrift: „**Bleib immer treu deinem Herrn. Schweighofer Manni**“. Nachricht erbeten an **Brüder Schweighofer**, Budweis, Böhmen. Gute Belohnung.

Sanatorium Stadtpark
Hermannstadt

(Eigentum der „Hermannstädter allgemeinen Sparkassa“; Leiter **Dr. R. Eisenmenger**)

Zentralheizung, elektr. Licht, Wasserleitung

Kurbäder, Fango, elektrische Bäder, d'Arsonvalisation, Diathermie, Röntgen, Radium, Ultraviolet-Strahlung, Massage, Diätetik, Diätetische

Behandelt werden:
Herzkrankheiten
Zuckerkrankhe
leibigkeit, Bl
gien, Ischias,
fulose, Geschwul
marksleiden, Neura
Krankheit; Frauenleid.

Ausgeschlossen: Ansteckende Geisteskrankheiten, Epilepsie, schwere Lungenleiden

**Zimmerpreise K 2-5, Bekö:
Mahlzeiten K 7-50 pro Tag. Prosp.**

Garantiert guter Erfolg!

Gesetzlich geschützt!

Grossartige Erfindung des Rassen-Geflügel-Züchters

39858 1

Reittor Oszkár

pens, Hauptmann in Nagybecskerek.



„PATKANIN“

ein Rattenvertilgungsmittel (nicht Gift), welches Menschen und Haustieren unschädlich ist u. jedes andere Mittel übertrifft
1 Karton kostet 3 K
 Genügt zur Vertilgung von ungefähr 60 Ratten. In dem Karton liegt eine Gebrauchsanweisung bei Prospekt, in welchem bekannt gegeben wird, welche Menge desselben in Wirtschaften von verschiedener Grösse gebraucht werden kann, sendet auf Wunsch Alleinverkauf der **Patkanin-Fabrik**, Torontáli Agrárbank Részvénytársaság Nagybecskerek

Doppelte Buchführung

und Schönchrift wird gründl. in 6 Wochen gelehrt. Erfolg gar. Dant- u. Anerkennungs-schreiben stehen zur Einsicht bereit **Lange-gasse Nr. 9. Sprechstunde 11—12 Uhr.**
 39827 10

Junger gebildeter Kaufmann

sucht Stellung

in Comptoir oder Kanzlei. Frdl. Angeb. unter „Kaufmann“ an die Verw. dieses Bl. erbeten. 39866 2

Raseurgehilfe

wird gesucht, bei Witwe Gu'n'ni, Saggasse. 39864 2

Mache meinen geehrten Kunden bekannt, dass ich in meinem **Baugeschäft** den fabrikmässigen Betrieb der

Tischlerei

wieder eröffnet habe und Bestellungen übernehme. — **Bauholz, Bretter, Parketten** und fertige **Kisten** stets auf Lager. Holzbearbeitungsmaschinen können benützt werden.

Achtungsvoll 39501

J. Gromer

Baumeister, Rosenfeldgasse 25.

In der Maschinenfabrik und Eisengiesserei And. Rieger in Hermannstadt - Nagyszeben finden mehrere 39873 2

Giesser (Former)

dauernde Anstellung.

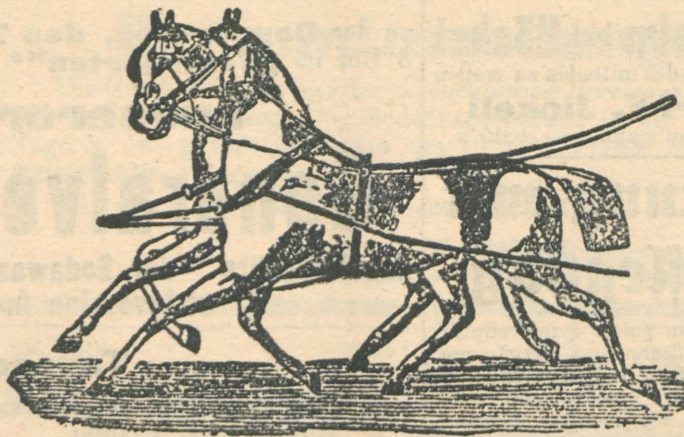
Zuverlässige

Fabrikarbeiter

stadtkundige Bierfahrer sucht 39850 3

Brauerei Hager

Leichte

Kutsche**Sohlen - Ersatz**

Treibriemen - Ersatz, Pferdegeschirre aus Gurte, elektrische Taschenlampen u. Batterien, sowie alle Arten Feldausrüstungsgegenstände vorrätig bei 39571

G. ORENDT & W. FEIRI

Riemen-, Sattler- und Taschner-Werkstätte
 Hermannstadt, Keltauergasse Nr. 45.

Fräulein sucht Stelle als

Verkäuferin

oder **Kassierin**, Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 39853 3

Ein deutsches Mädchen aus guter Familie **sucht Stelle** als

Stubenmädchen

oder zu Kindern. Adresse an die Verw. d. Bl. 39855 3

Gebrauchte

Wertheimkasse

oder eisernen 39852 2

Dokumentenschrank

mit Doppelsperre sucht zu kaufen das ev. Presbyterium A. B. in Magarei l. P. Bürköcs.

Antiquitäten

zu haben

H. Candrea

Fleischergasse Nr. 23 39743 5

Verlässlichen

Spezereigehilfen

der der deutschen und magyarischen Sprache mächtig, sucht bei guter Bezahlung sächsische Firma **Geltch & Graef**, Nagykanizsa. 39766 4

Geschnittenes

Buchenbrennholz

zu haben bei **Ferenczi Jllés**, Holzhändler, Kirchengasse Nr. 16 39851 3

Junger Kommis

der Eisenbranche, mit nötigen Fachkenntnissen, der 3 Landessprachen mächtig, eventuell Kriegsinvalid, findet Aufnahme bei **M. Drotleff** (Michael Drotleff) Eisenhändler in Gyulafehérvár 39847 3

aus Schweinefutter

empfehle ich meine **Fleischgemüse-Conserven**, billiger als jedes Futtermittel erhältlich in

Nagyseben, Heuplag 1.

Dortselbst sind auch fast neue gute **Sommer- u. Winterhufeisen** zu billigen Preisen zu haben. 39747 6

Die Wiedereröffnung d. Fleischbank Hugo Connerth

zeigt den p. t. Kunden ergebenst an 39841 3

Frau Anna Connerth.

Dasselbst billiges **Kalbfleisch** von 3 bis 4 Kronen und schönes **Schweinefleisch, Speck** und **Schmer** und **Fett** zu haben.

HADERN

zum Maschinenreinigen gesucht

JOS. DROTLEFF, Hermannstadt.**Foto-Apparate**
und
Bedarfsartikel**Foto-Haus R. Kunte**

Hermannstadt (Ungarn)

Grosser Ring 19.

39546 14

**Siebenb. - sächs. Kirchenburgen**

IV. Auflage. 52 Lichtdruckbilder mit erläut. Text.

Herausgegeben von **EMIL SIGERUS****Preis K 12.—**

Die „Reichswehr“ schreibt darüber: Mit feinem Verständnis hat der Herausgeber das beste aus dem reichen Burgenschatz dieses Landes zu einem Album vereinigt. In dem begleitenden Text wird eine kurze Darstellung der wichtigsten geschichtlichen Begebenheiten aus den ruhmvollen Annalen dieser Burgen geboten, die im warmen Tone echter Vaterlandsliebe gehalten und daher geeignet sind, auch den weitesten Volkskreisen zur Belehrung u. Erbauung zu dienen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

oder direkt vom

Kunstverlag Jos. Drotleff

Hermannstadt.